

Gedanken zum Monatsspruch September 2018

von Gottfried Posch



„Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“

Diese Aussage findest Du im Alten Testament im Buch Prediger, das auch manchmal das Buch Kohelet genannt wird. In diesem Buch sind Lebenserfahrungen und philosophische Gedanken gesammelt. Dabei fasziniert mich besonders die Aussage, die gleichzeitig auch der Monatsspruch für diesen Monat ist und im 3. Kapitel, Vers 11 steht, dass Gott dem Menschen die Ewigkeit ins Herz gelegt und dass Gott alles schön gemacht hat zu seiner Zeit.

Mit einem Minimum von Worten ist hier meiner Meinung nach etwas Grandioses formuliert: Es geht um das Verhältnis des Menschen zur Ewigkeit. Es geht um Dein und mein Verhältnis zur Ewigkeit! Denn die Ewigkeit ist schöpfungsmäßig in uns angelegt. Kaum zu glauben, aber wahr! Im Schöpfungsbericht wird mir gesagt, dass Gott den Menschen nach seinem eigenen Ebenbild erschaffen und dass er ihm den göttlichen Geist eingehaucht hat. Von allen lebendigen Wesen dieser Welt ist der Mensch das einzige, das den Geist des ewigen Gottes in sich trägt.

Diese ganz besondere Verbindung des Menschen mit Gott zeigt mir auf, dass die Ewigkeit seit meiner Geburt in mir und natürlich auch in Dir eigentlich schon angelegt war und ist. Heutzutage gibt es zwar viele Menschen, die mit solchen Gedanken nichts anfangen können. Für sie sind das nur reine Spekulationen oder Phantasien. Für sie gibt es nur dieses irdische Leben mit allen seinen Freuden und halt auch Leiden. Und wenn dieses Leben zu Ende ist, wenn die individuelle Lebenszeit abgelaufen ist, dann ist alles aus und vorbei, dann gibt es nichts mehr. Mit der

Botschaft von der Auferstehung Jesu und infolgedessen auch unserer Auferstehung zum ewigen Leben, können sie nichts anfangen.

Oder aber, wenn sie an die Reinkarnation glauben, dann erwarten sie einfach ein nächstes irdisches Leben, eine neue Chance, um mit den Freuden und Leiden der diesseitigen Welt klarzukommen. Viele Menschen haben solche Vorstellungen, in denen es keinen Platz für die Ewigkeit gibt.

Ich glaube jedoch, dass bei diesen Menschen die Sehnsucht nach der Ewigkeit nicht einfach nicht vorhanden ist, sondern dass sie nur verdrängt oder verschüttet ist. Denn Gott hat allen Menschen seine Ewigkeit ins Herz hineingelegt. Von den Berichten über Jesus weiß ich, dass er oft vom Himmel, vom Jenseits und der Ewigkeit sprach. Allerdings wurde er dabei nie weltfremd, sektiererisch, so wie manche heutige Endzeitpropheten, die im Internet ihr Unwesen treiben. Jesus zeigte, welchen Wert das Jenseits für das Diesseits, für das Leben in dieser Welt, hat. Er sprach oft vom Reich Gottes, das bereits zu seiner Zeit angebrochen ist und mit seinem Kommen als Weltenrichter mit einem neuen Himmel und einer neuen Erde vollendet wird.

Der Prediger sagt es ganz deutlich: Denn der Mensch kann das Werk, das Gott tut, doch nicht fassen, weder Anfang noch Ende. Gottes Himmelreich bleibt für uns unsichtbar. Wenn Jesus vom Reich Gottes sprach, dann verwendete er oft Gleichnisse. Das Himmelreich ist... Jesus machte stets deutlich, dass vom Reich Gottes her ein Glanz auf unser irdisches Leben kommen soll: Der Glanz der Gerechtigkeit, der Glanz der Wahrheit, der Glanz der Hoffnung, der Glanz der Liebe. All dies ist, so meine ich, bereits ein Lichtschimmer aus Gottes Reich für diese Welt. In unserem Gesangbuch gibt es ein Lied von Walter Schulz, das hier besonders gut dazu passt. Deshalb will ich einige Verse daraus zitieren: „ Gott liebt diese Welt. Durch des Sohnes Sterben hat er uns bestellt zu des Reiches Erben, Gott erneuert die Welt. / Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen, wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, nein, für alle Welt! / Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen. Gott liebt diese Welt! Ja, in diesem Sinne soll Dich der Monatsspruch begleiten.